

Vorne rechts, dritte Reihe, gleich am Gang. Seit vielen Semestern war dies sein Stammplatz, jeden Dienstagabend im Oberseminar „Neue Beiträge zur Geschichte der Naturwissenschaften und Technik“. Dieser Platz wird nun leer bleiben. Als Abteilung für Geschichte der Naturwissenschaften und Technik müssen wir gemeinsam mit der Abteilung für Wirkungsgeschichte der Technik Abschied nehmen von **Dr. Reinhard Neunhöffer**, dessen plötzlicher Tod uns mit großer Trauer und Bestürzung erfüllt.



Reinhard Neunhöffer war nicht nur einer der stetigsten Besucher, sondern auch einer der lebhaftesten Diskutanten. Unfehlbar ging sein Arm nach dem jeweiligen Vortrag meist ziemlich rasch in die Höhe, und seine Fragen zeugten von einem ausgesprochen gut informierten und denkscharfen Geist. Man merkte, dass er sich seit inzwischen mehr als 20 Jahren intensiv und interessiert mit wissenschafts- und technikhistorischen Fragestellungen auseinandergesetzt hatte, und nicht wenige Vortragende wurden auch nach Abschluss der Veranstaltung noch mit Fragen gelöchert oder/und mit wertvollen Hinweisen versorgt. Dies war insbesondere der Fall, wenn luftfahrt-, physik- oder astronomiehistorische Themen verhandelt worden waren. Dort war er dank seines beruflichen Hintergrunds und seiner Interessen besonders zu Hause.

Reinhard Neunhöffer, geboren am 24.9. 1939, wuchs in einem Physikerhaushalt auf, legte das Abitur am Eberhard-Ludwig-Gymnasium in Stuttgart ab und studierte hier in Stuttgart auch Physik. Ein auswärtiges Semester führte ihn nach Kiel, wohin er nach Abschluss des Physikstudiums für drei Jahre zurückkehrte. Von 1967 bis 1970 arbeitete er dort als Assistent des Institutsdirektors Karl Hecht am Institut für Pädagogik der Naturwissenschaften. Im April 1970 wechselte Reinhard Neunhöffer, zum passionierten Segler geworden, zu Carl Zeiss, wo er sein ganzes berufliches Leben verbrachte. Seit 1991 zeichnete er bei Zeiss in Göttingen für die technische Ausbildung von Servicetechnikern verantwortlich. Mitte 1996 schied Reinhard Neunhöffer, von einem Vorruhestandsangebot Gebrauch machend, bei Zeiss aus und entdeckte, nach Stuttgart zurückgekehrt, die Geschichte der Naturwissenschaften und Technik als sein neues Arbeitsgebiet. Den 26 Jahren bei Zeiss sollten 22 Jahre bei der GNT folgen.

Der Einstieg kam denkbar günstig: Der damalige Lehrstuhlinhaber Armin Hermann beschäftigte sich in den 1990er Jahren intensiv mit der Firma Carl Zeiss in Ost und West und vergab eine ganze Reihe von Magister- und Doktorarbeiten in diesem Umfeld. Reinhard Neunhöffer stürzte sich in das GNT-Aufbaustudium und in die Arbeit über Zeiss und promovierte 2001 über „Jenaer Lasertechnik zwischen Wissenschaft, Technik und Staatssicherheit“. Dass seine Mutter diesen Tag miterleben durfte, hat Mutter und Sohn wohl in gleicher Weise gefreut.

Anders als die meisten anderen nachberuflich Promovierenden verschwand Reinhard Neunhöffer nicht aus dem Gesichtsfeld der GNT, kaum dass die zwei magischen Buchstaben mit dem Punkt die Visitenkarte schmückten. Im Gegenteil. 2001 begann Moritz Epple als Nachfolger von Armin Hermann seine Tätigkeit auf dem GNT-Lehrstuhl, und Reinhard Neunhöffer sog die neuen Perspektiven und Impulse auf wie ein Schwamm. Mit Karsten Gaulke, der in dieser Zeit die Assistenzstelle vertrat, diskutierte er nicht nur intensiv über dessen Arbeit zu Kepler, sondern auch über das Seminar zur Geschichte der Optik, das der junge Kollege anbot. Denn Lehre, das war schließlich seine ganz besondere Leidenschaft. Für das Erklären physikalischer und technischer Sachverhalte hatte er eine ausgeprägte Begabung und berufsbedingt langjährige Erfahrung, die er bereitwillig in Lehrveranstaltungen einbrachte. Auch in der Zeit der Vakanz des Lehrstuhls war Reinhard Neunhöffer in Seminaren, Vorlesungen und Oberseminaren intensiv dabei und nahm die Impulse der Kollegen auf, die das Fach jeweils gastweise vertraten.

Bald nach seiner Berufung auf den GNT-Lehrstuhl gewann Klaus Hentschel ihn schließlich für das, was wohl die Erfüllung von Reinhard Neunhöffers wissenschafts- und technikhistorischen Aktivitäten wurde: sein Lehrauftrag. Sein umfangreiches Fachwissen in der Luftfahrtgeschichte, das er durch profunde historiographische Studien erweitert hatte, machten dieses Gebiet – mit gelegentlichen Ausflügen in Seefahrt und Navigation – zum kanonischen Gegenstand seiner Seminare, die er als ehrenamtlicher Lehrbeauftragter der Abteilung GNT seit 2007/08 regelmäßig angeboten hat. Die vielen intensiven Diskussionen, die Reinhard und ich durch die Jahre über fachliche (technisch-fachliche und historisch-fachliche) sowie didaktische Aspekte führten, bereicherten uns beide. Nur für das WS 2017/18 musste er dieses Angebot nach einer Herzoperation unterbrechen. Auch das Seminar des aktuellen Semesters zur Raumfahrt war penibel durchgeplant und gut angelaufen. Dass Reinhard Neunhöffer noch an den letzten beiden Tagen seines Lebens mit einer GNT-Studentin über ihre luftfahrthistorische Bachelorarbeit und mit Luftfahrttechnikstudierenden über deren Vorträge in seinem Seminar sprach, rundet das Bild dieses passionierten Lehrers – für Physik, für Optik, für Wissenschafts- und Technikgeschichte – beeindruckend und eigentümlich stimmig ab.

Vorne rechts, dritte Reihe, gleich am Gang. Dass dieser Platz nun leer ist und das GNT-Oberseminar ohne Reinhard Neunhöffer und seine scharfsinnigen Fragen stattfindet, daran werden wir uns erst gewöhnen müssen. Der Platz in unserer, in meiner Erinnerung bleibt auf Dauer besetzt. Von einem Physiker, der ein außergewöhnliches Interesse an Wissenschafts- und Technikgeschichte gewann. Von einem leidenschaftlichen Lehrer. Von einem unerbittlichen Frager. Von einem Experten für Luftfahrtgeschichte, der seinesgleichen suchte und sein Wissen bereitwillig jederzeit teilte. Und, auch wenn Reinhard vermutlich bei solch expliziter Bekundung verlegen geknurrte hätte, von einem wunderbaren Freund.

Stuttgart, im November 2018

PD Dr. Beate Ceranski